

Vieldeutig zwischen Natur und Abstraktion

Stephanie Abben zeigt in der Galerie p 13 in Heidelberg vielsagende Einblicke in ihre Serien

Von Heide Seele

Zur Vernissage ihrer Ausstellung kam sie zu spät, denn die Künstlerin aus Karlsruhe steckte im Stau. Derweil wurden ihre zwischen Abstraktion und Gegenstand changierenden Werke heftig diskutiert, und die redegewandte Kristina Hoge informierte die Zuhörerschaft über die vom malerischen Gestus bestimmten Arbeiten mit ihren zum Teil zeichnerisch gestalteten Partien. Stephanie Abben zeigt in der Galerie p13 in Heidelberg über 20 „outside-inside“-Varianten. Drei davon sind riesengroß, die anderen weisen die Formate 30x30 oder 50x 40 cm auf.

Die 1976 geborene Düsseldorferin, die an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe studierte, gestattet mit ihren mehrdeutigen Arbeiten dem Vorstellungsvermögen des Besuchers viel Raum. So mag man in einem anziehenden Ölbild-Großformat aus der Serie „my homes“ zwei typisch amerikanische Briefkästen in freier Natur erkennen oder auch zwei aufrecht stehende Spaten, die sich durch eine eher gewalttätige Konnotation auszeichnen.

Diese Freiheit der Deutung besteht in allen Spielarten von Abbens Objekt „Haus“. Diese mögen vieles bedeuten, egal, ob es sich dabei um erfundene Räume handelt, den lockeren Bezug zu Formen, die Behausung versprechen oder um menschlicher Spuren im naturhaftem Raum. Die jeweiligen Orte sind nicht konkret bestimmbar, sondern fiktiv und



„my home II – Box“ nannte Stephanie Abben dieses Großformat. Foto: F. Hentschel

unterschiedlich deutbar, aber sie wirken sich stimulierend auf die Fantasie des Galeriegastes aus.

Die Künstlerin arbeitet mit einer freien Gestik in mehreren Schichten, kratzt manchmal von ihrer sehr pastos aufgetragenen Farbe wieder etwas weg, geht spontan vor in ihrem abstrakt-informellen Duktus und bringt dabei auch so manchen gegenständlichen Verweis unter. Das trifft auch auf ihre Arbeiten aus der Reihe „nebulös“ zu, mit der sie ebenfalls die Gedankenwelt des Rezipienten

ankurbeln möchte. Stephanie Abben sucht in ihren „homes“ Dinge, die ihr offenbar Wohlbehagen garantieren, einen Ruhepol, der zugleich auch Freiraum ist.

In der Serie „The meaning of things“ zeichnet sie mit Kugelschreiber auf Papier geheimnisvolle Konstrukte, die sie auch mal nach den „Wollmäusen“, die sie beim Staubsaugen entdeckt, benennt. Sie geht zuweilen diffus vor oder skizziert akribisch Haarsträhnen, deren feiner Strich in den Gemälden wiederkehrt.

Eigentümliche Bauten wie eine Bretterbude in merkwürdigen Proportionen lassen den Betrachter verharren wie auch das Großformat „My home I“, in dem ein differenziert gemalter Acrylhimmel korrespondiert zur satten Ölfarbe einer Landschaft, in der auf die Kunst der alten Meister angespielt wird. Abben geht gestisch bewegt vor, kontrolliert dabei ihr Vorgehen und gestattet genügend Spielraum für individuelle Deutungen.

So mag man beim „Fächer“-Bild die lupenartigen Formen als Mischung von Landschaft und Symbol empfinden. Eines bleibt aber rätselhaft wie der etwas täppisch ins Bild schreitende Astronaut oder die magisch wirkenden Szenerie mit den tentakelhaften Formen. Naturhaft aufgeladen ist vieles, vor allem das wiederkehrende saftige Grün, das mancherlei Assoziationen weckt.

Info: „outside – inside“: Stephanie Abben in der Galerie p13, Pfaffengasse Heidelberg, bis 21. Mai.